



Bertram von Minden um 1345 - 1414/15, sog. Buxtehuder Altar
Innenseite des rechten Flügels „Die Geburt Christi“ © Hamburger Kunsthalle

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Wie oft haben Sie diese Worte schon gehört oder gelesen...*Es begab sich aber...*Und das wollen wir auch, dass sich genau dieser Wortlaut wiederholt, Jahr um Jahr, zu Weihnachten. Sicher vermissen Sie die Stimmung in der Kirche, wenn alles ruhig diesen Sätzen lauscht. Die Heiligabendliturgie sieht vor, die Weihnachtsgeschichte in der Christvesper abschnittsweise zu lesen, so dass dazwischen Chormusik und Gemeindegesang erklingen. Die Lieder erzählen dann alles noch einmal und verstärken den Engelsgesang, das Hirtengeräusch und Gerenne, das Gehörte! Und das Unerhörte dieser Nacht: *...denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.*

Im vergangenen Jahr konnten wir noch Tor und Tür öffnen; der Wirt stand oft im Mittelpunkt unserer Flottbeker Vorbereitung auf Weihnachten. Der Wirt, der in vielen Geschichten das erschöpfte Paar, Maria und Joseph, wegschickt, weil er kein Zimmer frei hatte. Und sich dann doch besinnt, und ihnen einen Stall zuweist. Dort, zwischen den Tieren, kommt Jesus zur Welt. Auf der Suche nach einem passenden Bild zu dieser Szene sah ich in der Kunsthalle diese Darstellung von Meister Bertram. Ich wollte im Hintergrund den Wirt gesehen haben, der der heiligen Familie eine Lampe nachschleudert. So dass dadurch die Krippenszene hell erleuchtet wird. Aber es ist ein Engel dargestellt, der ein Weihrauchfass schwenkt und das Geschehen beweihräuchert und so verherrlicht!

Alles erstrahlt in goldenem Licht. Maria legt das Kind, in Windeln gewickelt - es ist ein richtiges Baby - in den Futterkorb. Umgeben von Pflanzen und Tieren. Ochs und Esel, letzterer leider nicht auf dem Foto, dürfen bei keiner Krippendarstellung fehlen: der Ochse repräsentiert das Judentum, der Esel steht für das Christentum, und gleichzeitig sollen beide auf das Zusammenwirken von Mensch und Tier hinweisen. Die gesamte Schöpfung leuchtet hell und wird neu werden durch dieses Geschehen der Heiligen Nacht im Stall zu Bethlehem. Und selbst ein kleines Wildschwein hat es in den Stall geschafft. Zuerst dachte ich, es sei ein Wolf, der neben dem angebundenen Schaf, der aber ein Ochse ist, grasst, so wie die Verheißung bei Jesaja lautet: Wolf und Schaf sollen beieinander weiden (Jes. 65, 25). Dann, wenn Gott kommt: Denn siehe ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und nicht mehr zu Herzen nehmen wird. (Jes. 65,17) Und Joseph? Er schaut auf das, was das geschehen ist, und wie viele Väter weiß er nicht wohin mit sich und muss erst einmal einen Schluck aus der Feldflasche trinken.

Frohliche Weihnachten! wünscht Ihnen Ihre Pastorin U.Greve-Hegewald